Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und zerdrückten Kartonschachteln und das Ausschneiden derselben mir erspart wäre. Wer's nicht erfahren hat, glaubt nicht, wie schwer dem von dem glitzernden Stanniol ermüdeten Auge, namentlich im Winter, solche Arbeit fällt. Wer je das Chaos mit ansah, das nach dem Eintreffen eines Sammelstellenbeitrages bei mir entsteht, begreift mich!

☛ Wer Vorräte hat, wird dringend gebeten, dieselben möglichst rasch einzusenden Auch kleine Beiträge sind willkommen, und es ist durchaus nicht nötig, 6 Jahre lang zu sammeln, bevor man die Ernte abgibt.

Reichensteinerstrasse 18, Basel *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht. Vom Monat Januar werden folgende Sendungen bestens verdankt:

Frl. L. H., Lehrerin, Untere Stadt, Bern; Frl. St., Bern; Frau K.-St., Burgerspital Bern; Frl. J. Sch., Seminarlehrerin, Monbijou; Frl. Sch., Lorraine, Bern; Frl. G. R., Sekundarlehrerin, Langnau; Frl. A., Privatlehrerin, Bern (Marken und Stanniol); Frl. H., Winterthur; Frl. K., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frau St., Lehrerin, Rychigen; Frl. J. Sch., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. J. B., einstige Handelsschülerin, Bern (reichhaltige Sendung, speziellen Dank); Frl. M. K., Arbeitslehrerin, Bern; Frl. R., Sprachlehrerin, Bern (Marken und Stanniol); Frl. L. F. und Frl. M. Ae., Lehrerinnen, Huttwil; Frau Dr. jur. G., Kulm, Aargau; Frl. E. G., Lehrerin, Bern; Frl. M. T., Lehrerin, Liestal; Klein H., Bern; Frl. J. R., Sekundarlehrerin, Bern; Frl. J. H., Lehrerin, Zürich, legte ihrer Sendung wieder ein Neujahrsgeschenk in Marken (25,000 Stück) von Frau T. B.-Z. bei, wofür auch den herzlichsten Dank; Frl. L. H., Lehrerin, Duggingen; durch Frau C.-St., Redaktorin des „Frauenheims", von Frl. J. Sch.

Ich werde so oft angefragt, ob die papierfreien Marken gleichwohl zu gebrauchen wären, und da muss ich erwidern, dass die gewönlichen Marken per Gewicht verkauft werden und so der Nutzen auf unserer Seite ist, wenn Papier daran bleibt.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Die gute alte Zeit. Bilder aus dem Leben unserer Vorväter. Von Dr. H. Lehmann. Neuenburg, F. Zahn.

So oft führt sich ein Subskriptionswerk sehr gut ein und kann sich dann nicht auf der Höhe des vielversprechenden Anfanges halten. Es ist erfreulich, dass dies hier durchaus nicht zutrifft, dass die späteren und letzten Lieferungen mit eben derselben Sorgfalt ausgearbeitet und mit Textbildern geschmückt sind, wie die ersten.

Eingehend ist das Kloster St. Gallen besprochen; seine Bedeutung als Hort der Wissenschaft und Kunst, als Stätte arbeitsamen, frommen Lebens wird nachgewiesen. Und es trieb ja herrliche Blüten am jungen Baum der Dichtung! Ist doch das Waltharilied, wie so mancher andere Sang in seinen stillen Mauern entstanden. Dann geht's wieder ins laute Leben hinaus: auf die Ritterburg, ins Ordenshaus, auf die Landstrasse, in die Stadt und ihr Getriebe, und hier besonders geben uns die Bilder eine prächtige Lektion in der Kunstgeschichte unserer Heimat. Wir staunen über die Schätze, die Privathäuser und historische

Museen bergen und freuen uns, dass durch dies Werk der Kunstsinn, den unsere Vorväter besassen, bei den Enkeln im praktisch-nüchternen Maschinenzeitalter von neuem geweckt oder gestärkt wird. Dass der Schluss uns auf die hohe Alp führt, ist sehr geschickt gedacht; einen Zauber üben sie eben immer aus, unsere Berge, und wenn wir noch so arm sind an Idealen, wir umspinnen mit ihrem goldenen Schimmer die Alphütte und den Älpler und das liebe Vieh und das Alphorn, und wenn der Verfasser sich mit Königs abziehenden Musikanten von uns verabschiedet und uns den Wunsch zuruft: „Bhüet ech Gott, ihr liebe Lüt, bliebet gsund und zürnet nüt!“ so antworten wir frohen Mutes: „Dank heigit vielmal!“ Denn wer das Verständnis für die Heimat und ihr Leben und ihre Sitten öffnet, fördert damit denjenigen Patriotismus, gegen den wohl auch der überzeugteste Kosmopolit nichts einzuwenden vermag, weil er *gerecht* ist, und dieses Bestreben verdient Dank. *L. Z.*

„Auf dein Wort!“ Monatsschrift. Herausgeber Pastor S. Keller (Schrill), 4. und 5. Heft. Verlag von Otto Rippel, Hagen i. W.

Diese zwei Hefte tragen wie die früheren einen durchaus „persönlichen“ Charakter. Wer einen einzigen Vortrag des überzeugten Evangelisten gehört, findet ihn in seiner Schrift wieder, und wer einen Abschnitt liest, wie etwa „Die Regentage der Seele“, der lernt den Mann kennen in seiner wohltuenden und doch so scharf begrenzten Persönlichkeit. Wenn er Denkschwierigkeiten eigentlich nicht anerkennt und demnach auch nicht zu lösen sucht, so nimmt er dafür wie ein Vater das ratlose Kind, das seinen Weg verloren, an die Hand, zeigt ihm sein Ziel und die Gefahren des Weges und spricht ihm Mut zu und Trost und Hoffnung, wie nur der es kann, der, was er vertritt, selber erlebt hat. — *L. Z.*

Geographie für höhere Volksschulen. Von Prof. Dr. J. J. Egli. I. Die Schweiz. 9. vermehrte Auflage. Bearbeitet von J. H. Büchi, Sekundarlehrer. Zürich, Druck und Verlag von Schulthess & Comp.

Das Büchlein, für das die neunte Auflage Anpreisuug genug bedeutet, ist für die Hand des Schülers bestimmt. Darum sind im Anfang die Grundbegriffe aller Heimatkunde erläutert, wird das Kind in das Verständnis der Karte, des Reliefs eingeführt und bekommt es Anleitung, Distanzen zu messen. Dann erst lernt es das Land und seine Menschen kennen und schliesslich die einzelnen Kantone, wie sie im Laufe der Zeiten zur Eidgenossenschaft sich vereinigt haben. Die weise Beschränkung der Zahlen und besonders der Namen gefällt mir gut; gegen diesen Zürcher wenigstens kann sich „Gäuggelis“ Klage über die „Stopfmethode“ unserer Tage nicht wenden. Fleissige Schüler finden nach jedem Abschnitt Aufgaben und am Schluss des Buches Tabellen mit den verschiedensten wissenswerten Dingen, wie Gipfelhöhen, Flusslängen, Klimaangaben, Bevölkerungszahlen. Ich habe den Eindruck, dass das 84 Seiten starke Heft aus einer erfolgreichen Praxis herausgewachsen ist, und dies Lob stellt zugleich das einzige Fragezeichen auf: Kann diejenige Lehrerin, die aller Methodik zum Trotz es wagt, ihre eigenen Wege zu gehen und auf diesen das für sie und die Kinder Wünschenswerte zu erreichen, es auch gut verwerten? Ich hoffe. *L. Z.*

Leitsätze fürs praktische Leben. Wegweiser zu Glück und Wohlstand. Von Paul Tago. Verlag von Th. Schröter in Zürich. Preis 50 Cts. 20 Expl. 40 Cts., 100 Expl. 30 Cts.

Die 63 Leitsätze enthalten allgemein verbreitete und anerkannte Moral-

lehren. Sie bieten absolut nichts Neues. Ihre Ausdrucksweise ist aber so uninteressant und schwunglos, dass das Werklein wohl wenige Leser zu begeistern vermag. *D. M.*

Unserm Kinde. Aphorismen zur Erziehung und Charakterbildung. Eine Mitgabe für junge Mütter von Dr. med. J. Hertz. Geheftet Fr. 1. 25. Verlag von Th. Schröter in Zürich.

„Gerade wenn uns die Kinder recht liebenswürdig erscheinen, dürfen wir sie darüber am wenigsten loben, denn sobald dadurch ihre Eitelkeit erregt wird, stirbt auch der Zauber des Natürlichen, und das Prätentiöse, ja das bloss Affektierte tritt an dessen Stelle."

Vielen jungen Müttern könnte die Beherzigung dieser und ähnlicher Lehren, die das Büchlein in reichem Masse enthält, das schwierige Erziehungswerk nutzbringend fördern helfen. Es sei als Ratgeber bestens empfohlen. *D. M.*

Tierschutz-Kalender. Herausgegeben vom Berliner Tierschutzverein. Preis 10 Pfg.

Das Büchlein ist mehr der guten Idee, der es dient, und der hübschen Ausstattung, als der Erzählungen wegen zu empfehlen. In dieser Beziehung steht es hinter dem schweizer. Tierschutzkalender zurück. *D. M.*

Vom Verein zur Verbreitung guter Schriften wurden herausgegeben:

Im November: **Der alte Soldat.** Erzählung von Louise Meyer von Schauensee. Preis 15 Rp.

Der junge Schreiner Andres wird von seiner Braut um eines nichtsnutzigen Burschen willen aufgegeben. Um seinem Gram nicht zu erliegen, nimmt er Handgeld und zieht als Söldner nach Frankreich und Neapel. Sein Nebenbuhler hat Lene unterdessen geheiratet, lässt sie aber mit der Kinderschar im Stich. Er kommt in das gleiche Regiment wie Andres. Für diesen beginnt nun eine Leidenszeit. Schliesslich kommt der Bösewicht im Krieg um, und Andres zieht verstümmelt in die Heimat. Dort findet er die verlassene und kranke Lene, deren letzte Stunden er mit seiner zarten Fürsorge verklärt, und deren Kinder er sich nach der Mutter Tode väterlich annimmt. Sehr schön ist die treue Liebe und Anhänglichkeit des Soldaten zu seinem Hauptmann geschildert.

Im Dezember; **Das Ehe-Examen,** von Adolf Schmitthenner, **Der Katzen-Raffael,** von Franz Gaudy. Preis 15 Rp.

Die erste der zwei Erzählungen ist eine köstliche Schilderung des vor ein paar Jahrhunderten in Heidelberg eingeführten Ehe-Examens. Der gestrenge, pfarrherrliche Examinator hört doch schliesslich trotz aller Vernunftgründe auf die Stimme seines guten Herzens und befreit dadurch ein armes Brautpaar aus grosser Angst und Not.

Die zweite Erzählung schildert das trostlose Leben des berühmten und doch so bemitleidenswerten bernischen Katzenmalers Gottfried Mind.

Der kleine Erzähler. Für Kinder von 8—12 Jahren. Zweites Heft. Preis 10 Rp.

Die kurzen, meist humoristischen Erzählungen werden in Schule und Haus stets willkommen sein.

Im Januar: **Höhere Mächte,** von R. Kelterborn. Preis 10 Rp.

Das schreckliche Unglück beim Bau des Hauensteintunnels bildet den historischen Hintergrund einer einfachen Liebesgeschichte. In ergreifender Weise wird uns das Los der Verschütteten geschildert. *D. M.*

Religionsgeschichtliche Volksbücher. Herausgegeben von Michael Schiele-Marburg. Halle a. Saale, 1904. Ein Doppelheft zu 60 Pfg.

Das zweite und dritte Heft dieser Volksbücher enthält ein Lebensbild Jesu von Prof. Wilhelm Bousset in Göttingen. Jesu Wirken und Persönlickeit ist so oft schon dargestellt und so oft entstellt worden, je nach der Auffassung des Interpreten, dass man ein Buch über ihn mit einem gewissen Misstrauen zur Hand nimmt. Jeder Darsteller tut zu dem historisch so schwer zu begrenzenden Stoffe dazu oder nimmt davon, wie es sein religiöser Standpunkt erheischt. Um so erfreulicher ist eine freie und objektive Behandlung des Themas, wie sie Bousset uns schenkt. Zwar müssen wir ihn von vorneherein zu denjenigen rechnen, die in dem Stifter unserer Religion einen Menschen sehen. Was ihn aber vor vielen freisinnigen Interpreten auszeichnet, das ist die Tiefe seiner Auffassung. Nirgends finden wir triviale und platte Aufklärung, nirgends ein Herabziehen des sittlichen Heros, um ihn uns erreichbar zu machen. Bousset kommt weder zu dem Schlusse, wie z. B. Langhans, dass Jesus es nicht so buchstäblich gemeint mit seinen Auslassungen gegen den Reichtum, noch zu der Forderung Tolstois, dass wir das Evangelium in seinem unerbittlichen, sittlichen Ernst sofort und allgemein in Tat und Wahrheit umsetzen müssen, sondern er erklärt die oft herben Gebote Jesu aus seiner Zeit und seiner Seele heraus und stellt sie als höchstes Ideal hin. Auch alle andern Probleme in Christi Leben und Wirken behandelt Bousset mit grosser Tiefe und Klarheit.

Wir empfehlen das Büchlein allen, die sich mit religiösen Fragen beschäftigen. — *E. G.*

Vorbilder für die ornamentale Behandlung von einfachen Naturformen im Zeichenunterricht. Vorlagen- und Motivensammlung von Karl Walter, Ulm. Preis jeder Serie à 16 Tafeln Mk. 5. Verlag Otto Maier in Ravensburg.

Diese Sammlung verfolgt den Zweck, von der alten Zeichenmethode zur neuen überzuleiten, mit andern Worten: Erprobtes vergangener Tage mit neuem Inhalt zu füllen. Der neue Inhalt sind die Naturformen, das Erprobte ist das Ornament. Der Herausgeber sucht also, den Schülern einfache Formen aus dem Anschauungskreise des Kindes einzuprägen; er lässt sie recht eigentlich studieren und dann zum Ornament zusammenstellen. Da das Vorlagenwerk nur für die Hand des Lehrers bestimmt ist, so gibt der einleitende Text allgemeine Winke für die Behandlung des Ornamentes, bespricht die Motive, ihre Behandlung, die Anwendung der Farbe und schliesslich jede einzelne Tafel. Für einfache Verhältnisse passt manches vorzüglich. Einzelne der nicht farbigen Tafeln würden gewinnen, wenn die Figuren grösser wären, der verständige Lehrer wüsste schon das Fehlende zu ergänzen. Die Sammlung wird besonders demjenigen gute Dienste leisten, dem Hilfsmittel aus Kunst- und Kunstgewerbeschulen schwer zugünglich sind. — *L. Z.*

Rechentabelle von Ph. Reinhard. „In mancher Schulstube sieht man die grosse *Rechentabelle* mit den deutlichen weissen Zahlen auf schwarzem Grund. Dieses vorzügliche Hülfsmittel für den Unterricht im Rechnen ist soeben in 3. Auflage erschienen (Bern, Buchhandlung A. Franke). Tafel und Text, sowie die *kleine Tabelle* für die Hand der Schüler haben eine bedeutende Verbesserung erfahren. Damit beim Rechnen mit zwei- und mehrstelligen Zahlen die störende Null nicht *weggedacht* werden muss, ist sie auf der Rückseite — die Tabelle ist also doppelt — im Schema selbst weggelassen. Die grosse Tabelle, jetzt

als Doppeltabelle, ist auf Papyrolin gedruckt und mit Stäben versehen, so dass sie für Jahrzehnte haltbar ist. Der Text, d. h. die Aufgabe, ist bedeutend erweitert, aber so einfach und übersichtlich gehalten, dass auf 32 Seiten ausser dem Vorwort die Aufgaben und über 4000 Auflösungen und zwar alles nicht etwa in kleinem Druck Platz gefunden haben. — Die Vorzüge dieses Hülfsmittels, das neben jedem Rechnungsbuch mit grossem Nutzen verwendet wird, lassen sich in wenige Worte zusammenfassen: Der Gebrauch der Tabelle erleichtert beim mündlichen Rechnen ganz ungemein die Disziplin; er schützt in hohem Masse die Brust des Lehrers; er bietet eine geradezu unerschöpfliche Zahl von Beispielen und, was wohl der Hauptvorteil der Tabelle ist, das Rechnen nach derselben bedingt einen unschätzbaren Zeitgewinn, sie ermöglicht das Lösen von bedeutend mehr Aufgaben. In ungeteilten Schulen, wo der Wandtafelraum stets zu klein ist, bietet die Tafel jederzeit Gelegenheit, eine oder mehrere Klassen zu beschäftigen. . . . . Man muss einmal den Verfasser selbst an der Arbeit gesehen haben, um so recht einen Begriff zu bekommen, was alles sich mit etwas Geist und Beweglichkeit, in dieser Klasse so, in jener anders, damit machen lässt. Der Verfasser, Ph. Reinhard, Oberlehrer, Postgasse, Bern, ist bereit, in Lehrübungen die Zweckmässigkeit des Rechenschemas zu demonstrieren. Inzwischen probiere der Leser folgendes: er schreibe das Schema an die Wandtafel und versuche einige der angedeuteten Übungsreihen; er wird sofort einsehen, welche Ersparnis er an Worten und Zeit macht. Wie vorteilhaft das kleine Täfelchen in der Hand des Schülers ist, leuchtet ohne weiteres ein. Es ersetzt in Klasse 1 und 2 jedes Büchlein in der Hand des Schülers und kann in jeder folgenden Klasse immer wieder angewendet werden."

Diesen Worten der schweiz. Lehrerzeitung fügen wir noch bei, dass die grosse Wandtabelle 6 Fr. kostet, die kleine Tabelle einzeln 5 Cts., das Dutzend 40 Cts., das Hundert 3 Fr. — Der Reinertrag fliesst alljährlich zur Hälfte der Witwen- und Waisenkasse des Schweiz. Lehrervereins zu.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

☞ **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die* **alte** *Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird. **Die Expedition.**

ANNONCEN

Warnung
Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten
Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros Fr 1.35

Ueberall vorrätig
den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.

Druckarbeiten jeder Art
besorgt geschmackvoll, prompt und billig
Buchdruckerei Büchler & Co.